



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 64.

Welzheim, Samstag den 29. April 1893.

27. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Farrenschau pro 1893 betreffend.

Die Farrenschau im Oberamtsbezirk findet wie nachstehend verzeichnet statt:

- am 4. Mai ds. Js. in Walkersbach, Weitmars, Plüderhausen;
- am 5. Mai in Baldhausen, Lorch, Unterkirned;
- am 6. Mai in Wäscheneuren, Benglingen, Radelstetten;
- am 8. Mai in Mannenberg, Oberndorf, Rudersberg, Unterschlechtbach;
- am 9. Mai in Welzheim, Breitenfürst, Vorderhundsberg;
- am 10. Mai in Gaghof, Pfahlbronn, Alsdorf, Enderbach;
- am 13. Mai in Adeltetten, Pfersbach, Weggau, Wüstenrieth, Großdeinbach;
- am 19. Mai in Gemeinweiler, Kronhütte, Renzles, Mönchhof;
- am 20. Mai in Kaisersbach, Spielhof, Weidenhof;
- am 23. Mai in Eberhardsweiler, Manholz, Voggenberg, Hölbis, Kienharz.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, Vorstehendes den Farrenhaltern zu eröffnen, auch eine sofortige Zählung der sprungfähigen Kühe und Kalbeln nebst Angabe der Rasse zu veranlassen und je das gefertigte Verzeichnis der Schaubebehörde zuverlässig bei ihrem Eintreffen zu behändigen.

Den 26. April 1893.

R. Oberamt: Bellnagel.

Welzheim.

Unter dem Viehstand des Wirts Karl Benseler in Walkersbach, Gemeindebezirks Plüderhausen, ist die

Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen; in dem Gehöft des Wagners Gottlob Ade in Plüderhausen ist die Seuche erloschen.

Den 26. April 1893.

R. Oberamt: Neusch, Amtm.

Bestellungen

auf den
Bote vom Welzheimer Wald
für die Monate
Mai und Juni

können fortwährend bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

Einer der ersten Nummern des nächsten Monats wird dem Bote vom Welzheimer Wald der Sommerfahrplan beigegeben sein.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Apr. Abgeordnetenkammer. Vor Eintritt in die heutige Tagesordnung machte Präsident v. Hohl die Mitteilung, daß von 20 Mitgliedern des hohen Hauses beantragt ist, den Gesetzentwurf, betreffend die Enthebung dienstunfähig gewordener Körperschaftsbeamten vom Amte, in erster Lesung, also vor Ueberweisung an eine Kommission, im Hause zu beraten. Der Gegenstand soll nun auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen gesetzt werden. Weiter machte der Präsident

noch bekannt, daß sich am Samstag und Montag das R. Staatsministerium mit dem noch einzubringenden Gesetzentwurf, betreffend die Pensionierung von Körperschaftsbeamten, beschäftigen wird. Man setzte hierauf die Beratung des Stats des Ministeriums des Innern fort. Bei Kap. 38, Zentralstelle für Handel und Gewerbe, gab Stälin seiner Genugthuung Ausdruck über die schöne Harmonie, die bei uns zwischen Gewerbe und Landwirtschaft herrsche, sowie darüber, daß die Regierung stets bereit sei, ihre Hand für gewerbliche Zwecke zu öffnen. Mit großen Hoffnungen blickten die gewerblichen Kreise auf den Zeitpunkt der Eröffnung des Landesgewerbemuseums. Weiter sprach Stälin für die beabsichtigte Reorganisation und Erweiterung des Gewerbeblatts der Regierung seine Anerkennung aus. Haffner bat um Beiträge für die Gewerbevereine, worauf Minister v. Schmid erwiderte, daß eine Voraussetzung hiezu die straffere Organisation der Gewerbevereine bilden müßte. Referent Sachs beantragte Annahme der Erigenz von 20 000 M. für die Reise von Beamten der Zentralstelle nach Chicago, von 10 000 M. für Ankauf von Musterstücken und 10 000 M. für Reiseunterstützungen von Gewerbetreibenden. Minister v. Schmid empfahl diesen Antrag, darauf hinweisend, daß

Baden für den ersteren Zweck allein 30 000 M. bewilligt habe. Die Erigenz wurde angenommen, ebenso die Erigenz von 18 000 M. für Entsendung von vier Lehrern der Technischen Hochschule (Maschineningenieur, Elektrotechniker, Bauingenieur und Chemiker).

Stuttgart, 27. Apr. (Abgeordnetenkammer.) Heute begann die Kammer der Abgeordneten mit der Beratung des Eisenbahnetats, die von dem Berichterstatter v. Leibbrand mit einer längeren Erörterung über die Lage unserer Eisenbahnen eingeleitet wurde. Die Lage sei, geschäftsmäßig betrachtet, keine gute, und wir haben daher alle Ursache, den Bahnen unsere volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Zahl der Züge hat sich von 281 im Jahre 1890 auf 336 im Jahre 1891 vermehrt. Bezugnehmend auf den vielgerühmten österreichisch-ungarischen Zonentarif bemerkte der Redner, daß die Aussichten des österreichischen Zonentarifs für uns keineswegs verlockend seien und daß bei uns der Kilometertarif festzuhalten sein werde. Wir müssen uns bei der Lage unserer Verhältnisse hüten, den Ratschlägen dogmatischer Verkehrsapostel zur Vornahme eingreifender Reformen in unserem Tarifwesen zu folgen. Einer weiteren Vermehrung der Züge werde wohl nicht das Wort zu reden sein, und auch die Einrichtung von Arbeiter-

zügen mit verbilligtem Tarif, wie dies in der Nähe Berlins eingeführt ist, werde bei uns wohl nicht durchzuführen sein, ebensowenig wie die Verbilligung des Tarifs für Musterkoffer. Die Verkürzung des Aufenthalts der Personenzüge auf den Stationen sei wohl in Betracht zu ziehen. Die Frage der Einführung schwerer Lokomotiven zur Beförderung schwerer Güterzüge werde wohl besser bei der Detailberatung zur Sprache kommen. Was die Verkürzung der Dienstzeit der Stations- und Bahnwärter, sowie des Fahr- und Lokomotivpersonals anbelangt, so habe die Regierung in dieser Richtung bereits Schritte gethan. Was die Einführung der Sonntagsruhe im Eisenbahnverkehr betrifft, so meint Redner, es könnte dabei nur der Güterverkehr in Betracht kommen. Nach dem Berichterstatter nahm der Verkehrsminister Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht das Wort.

Cannstatt, 26. April. Der 16jähr. Uhrmacherlehrling S. aus Deizisau ist am Montag Abend 8 Uhr auf der Insel Berg beim Baden im Neckar ertrunken. Die Leiche wurde gestern Abend aufgefunden.

Heidenheim, 25. April. Heute Nachmittag erschoss sich auf dem Holzplatze bei der Pechfabrik hier ein von Jahr gebürtiger junger Mann, der bei einem hiesigen Lithografen in Arbeit gestanden war.

Deutschland.

Berlin, 26. April. Die stürmischste Scene in der an Aufregung reichen gestrigen Reichstagsitzung folgte der zweiten Anschuldigung Ahlwardts gegen v. Bennigsen. In höchster Erregung verließen viele Nationalliberale und Freisinnige ihre Plätze. Ein unbeschreibliches Chaos entstand. Die Worte Schuft! Lump! ertönten, und mehrere bezeugten ein grimmiges Verlangen, den Redner von der Tribüne zu zerrn und zu prügeln. Wie ich erfahre, wird in parlamentarischen Kreisen eine Ergänzung der Geschäftsordnung erwogen, die dahin gehen soll, daß grober Mißbrauch der Redefreiheit durch längere Wortentziehung geahndet werde. Die Presse verurteilt einmütig das Auftreten Ahlwardts. Der Vorwärts sagt, Ahlwardt habe eine noch jämmerlichere Rolle gespielt als in den Sitzungen vor Ostern. In die Kommission zur Untersuchung der Aktenstücke entsenden u. a. die Konservativen den Frhrn. v. Manteuffel und Stöcker, das Centrum den Grafen Ballestrem, Lieber, Gröber, die Freisinnigen Dohrn und Junck, die Sozialdemokraten Bebel und Grillenberger.

— Im Bericht der Militärkommission befindet sich in den Äußerungen Caprivis über die auswärtige Lage auch ein Passus über die Zukunft des Dreibundes; er lautet: „Es sei auch in Erwägung zu ziehen, ob bei dem Ablauf der Vertragszeit eine vollständige oder zeitweise Erneuerung des Dreibundes völlig sicher sei. Schon sei ein Teil der Zeit abgelaufen. Die Erneuerung des Dreibundes sei allerdings wahrscheinlich, doch auch nicht absolut sicher. Die Handelsverträge haben das Bündnis gestärkt, das Band zwischen Oesterreich und Italien fester geknüpft, aber sicher sei nicht, ob die Basis bei der Erneuerung des Bündnisses gleich bleiben werde.“

Berlin, 26. April. Reichstag. Der Nachtragsetat für die Weltausstellung in Chicago, für die Erhebung der Gesandtschaft in Washington zur Botschaft und für das Botschaftsgebäude in Madrid wird debattelos der Budgetkommission überwiesen. Zum Antrag Stadthagen (Soz.) betr. die Strafverfolgung seiner selbst teilt Singer (Soz.) mit, daß der preuß. Justizminister die Staatsanwaltschaft angewiesen habe, in die sachliche Prüfung des Antrags einzutreten. Staatssekr. v. Bötticher verwahrt die preuß.

Justizverwaltung gegen die Annahme, daß dieselbe sich einer Zeitverschämmnis schuldig gemacht habe. Der Antrag wird angenommen. Es folgt die 1. Beratung des Antrags Barth-Gröber (d. freis. und Zentr.) betr. die Sicherung des Wahlheimnisses durch Abgabe undurchsichtiger, amtlich abgestempelter Umschläge zc. Barth erinnert, daß der Antrag bereits in der vorigen Tagung in einer Kommission beraten, aber im Hause nicht zur 2. Lesung gekommen sei. Die vorgeschlagene, in Australien zuerst eingeführte, seither in vielen Staaten angenommene Art der Stimmabgabe gewährleiste die rechtliche Ausübung des Wahlrechts. Gröber: Den vorhandenen Uebelständen sei nur durch Gesetz abzuhelfen. Blos (Soz.) wünscht, daß im Interesse der Arbeiter am Sonntag gewählt werde, und weist auf das Beispiel Frankreichs hin. Damit schließt die 1. Beratung. Verweisung an eine Kommission wird nicht beschloffen. Der Antrag Pieschel (n. l.) betr. die sog. justifizierenden Kabinettsordres in den Bemerkungen des Rechnungshofs wird von der L. D. abgesetzt, da Pieschel heute zu erscheinen verhindert ist. Das Haus ehrt das Andenken seines heute mittag hier verstorbenen Alterspräsidenten v. Tettau durch Erheben von den Plätzen. Nächste Sitzung morgen 2 Uhr: Spionagegesetz, Wuchergesetz, kleinere Vorlagen.

Berlin, 27. April. Der Gesetzentwurf über die Geltung des Gerichtsverfassungsgesetzes in Helgoland wird debattelos in 3. Lesung angenommen. Bei der 3. Beratung des Gesetzentwurfs gegen den Verrat militärischer Geheimnisse beantragen Schneider (n. l.) und Gen., nicht nur die Verbreitung von Schriften und Zeichnungen, sondern auch derjenigen Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist, unter Strafe zu stellen. v. Bar (d. fr.): Die jetzige Fassung des Gesetzes enthalte, wenn auch erheblich gegen die ursprüngliche abgeschwächt, doch noch Bedenken ernster Natur. Dem Vaterlande würde mit der Annahme des Gesetzes kein Gefallen geschehen. Schneider weist auf einige zu eng gefaßte Bestimmungen des Strafgesetzbuchs hin. Gröber (Zentr.) bekämpft lebhaft den Gedanken, bloße Nachrichten so streng bestrafen zu wollen. Damit wird die allgemeine Debatte geschlossen. Bei § 1 erlucht der Kriegsminister v. Kaltenborn, den Antrag Schneider anzunehmen. Wenn Nachrichten strafflos blieben, werden eine Menge von Handlungen des Landesverrats strafflos bleiben, unter anderen Mitteilungen über geplante Aufstellungen von Grenzschutzabteilungen, Sammelpunkte der verschiedenen Armeekorps, Aufmarschstrafe zc. Alles dies könne ohne Schriftstücke und Zeichnungen dem Gegner mitgeteilt und damit strafbar werden.

Berlin, 27. April. Die Kommission des Reichstags für den Antrag Ahlwardt eröffnete in ihrer heutigen Sitzung die allgemeine Besprechung über die sogen. Aktenstücke. Ahlwardt erklärte, bezüglich des Invalidenfonds keine anderen Beweise zu besitzen, als die 2 bekannten Niendorfschen Flugchriften. Seine Akten beziehen sich nur auf die rumänischen Eisenbahnen, seine Beschuldigungen richten sich nur gegen Miquel, Bennigsen, Horwitz, Mundel. Gegen Bennigsen beweisen seine Akten nichts, er beziehe sich nur auf Flugchriften. Er weist insbesondere auf einen noch nicht vorgelegten Brief des rumän. Senatspräsidenten Calandero hin, woraus die Bestechung rumänischer Persönlichkeiten hervorgehe. Der anwesende preuß. Finanzminister Miquel erklärt, niemals mit Calandero korrespondiert zu haben. Hierauf zieht Ahlwardt das Beweisstück des Briefs zurück, da derselbe unwesentlich sei; verpricht aber, auf mehrfachen Andringen, den Brief doch zu überreichen. Die Kommission bestellte hierauf Cuny, Borsch und Bebel als Berichterstatter und ver-

tagte dann die Sitzung. — Weitere Berichte aus der Ahlwardt-Kommission melden: Miquel sprach den Verdacht aus, daß der von Ahlwardt angekündigte, nicht vorgelegte Brief des angeblichen Senatspräsidenten Calandero gefälscht sei; es dürfte niemals einen solchen Senatspräsidenten gegeben haben. Lieber (Zentr.), Bebel (Soz.) und Borsch (Zentr.) bezeugten, Ahlwardt habe fr. Zt. im Seniorenkonvent diesen Brief als besonders bedeutsam, als „Beweis“ für die Anschuldigungen gegen Miquel bezeichnet.

Berlin, 27. April. Es verläutet Finanzminister Miquel beabsichtige zurückzutreten und ein Reichstagsmandat zu übernehmen.

Würzburg, 25. April. Viel bedeutender als man erwartete, war die Teilnahme an der gestern hier stattgehabten Versammlung zu Gründung eines kränklichen Bauernbundes. Ungefähr tausend Personen, worunter Großgrundbesitzer, Pächter und meist gut situierte Bauern waren der Einladung gefolgt. Ueber die Notlage der Landwirtschaft sprach Frhr. von Thüngen-Rohrbach. Nach ihm liegen die Ursachen des derzeitigen Zustandes in der falschen Wirtschaftspolitik der Reichsregierung, an deren Spitze Männer stehen, die für die Landwirtschaft und wirtschaftliche Dinge überhaupt kein Verständnis haben. Der Redner gedachte des Altreichskanzlers, der ein anderer Mann gewesen, der, selbst Landwirt, am eigenen Fleische die Wirkung der wirtschaftlichen Gesetze und Einrichtungen verspürt habe. Der heutige Kanzler, Graf Caprivi, der nach eigenem Geständnis kein Acker und keinen Strohalm besitze, nur einen Säbel, sogar einen Ehrensäbel, sei nicht einmal ein Stiefvater der Landwirtschaft, während Bismarck ein liebevoller Vater gewesen sei. Die Thaten Caprivis, welche die augenblickliche Notlage verschuldet haben, seien: die Aufhebung der Zuckerausfuhr Prämie und des Vieheinfuhrverbots, sowie die Herabsetzung der landwirtschaftlichen Zölle. Der Referent bezeichnete als sogenannte bayerische Privatschmerzen: die ungerechte Grundsteuer, das Gebührenwesen, die hohen Besitzveränderungstagen, die Heimatgesetzgebung. Er verlangt eine progressive Steuer vom reinen Einkommen unter Beseitigung aller übrigen direkten Steuern, Revision des Gebührenwesens, Einführung des norddeutschen Unterstützungswohnitzgesetzes, ein Heimstätten Gesetz oder ein Anerbentrecht, Verstaatlichung der Mobilien-Feuerversicherung und Einführung vom Staate genossenschaftlich eingerichteter und verwalteter Pfandbrief-Institute. Zum Schlusse kam Frhr. v. Thüngen auf die Gründung des Bundes der Landwirte zu sprechen, der unter der Devise „Hilf Dir selbst, dann wird auch Gott Dir helfen“ zur gemeinsamen Vertretung der Interessen aller deutschen Landwirte, zur gemeinsamen Abwehr der dieselben bedrohenden Gefahren gebildet sei. Parteiwirtschaft, Uneinigkeit, Konfessionshader, alles das müsse ein Ende haben: „Katholik, Protestant, Hand in Hand, alles für den Bauernstand.“ Reichs- und Landtags-Abgeordneter Lutz-Heidenheim brachte ähnliche Ausführungen und zog gegen Freihändler, Freisinnige und Sozialdemokraten zu Felde. Eugen Richter ist nach seiner Ansicht der gefährlichste Feind der Landwirtschaft, die Nationalliberalen wollen die Kornzölle verschachern, also auch die Landwirtschaft zu Grunde richten und an der schutzlos zöllnerisch gefinnenen Zentrumsparthei hat der Redner auszuweisen, daß sie bei Stichwahlen für den Freisinn eintritt. Redner schloß mit der Aufforderung zur Einigkeit. Frhr. v. Thüngen bezeichnete nachträglich noch als Forderungen der Landwirte: sechsjährige Steuerbefreiung bei Neuanlagen von Weinbergen und Neueinschätzung der Weinberge überhaupt und Beseitigung

Der preussischen Staffeltarife. Die Versammlung nahm dann mit allen gegen vier Stimmen (darunter ein katholischer Geistlicher) folgende Resolutionen an: 1) Die Gründung eines Fränkischen Bauernbundes im Anschluß an den Bund der Landwirte, jedoch unter Wahrung aller Selbständigkeit in Bezug auf innere Organisation, Leitungspflicht und Aufstellung eines den Landesinteressen angemessenen Programms, 2) Stellungnahme gegen jede weitere Herabminderung der landwirtschaftlichen Zölle und gegen die Handelsverträge mit Rußland und Rumänien, bei welchen nur die Landwirtschaft das Ausgleichungsobjekt bilden könnte, solange es diesen Ländern nicht gelungen ist, ihren Geldeswert auf eine feste Grundlage zu stellen.

Ausland.

Rom, 25. April. Der Kaiser besichtigte heute Vormittags 10 Uhr die Villa Albani und kehrte dann nach dem Quirinal zurück. Zu derselben Zeit besichtigten die Kaiserin und die Königin die Ausgrabungen auf dem Palatin und wohnten der Einweihung des Nationalmuseums bei. Um halb 1 Uhr nahmen der Kaiser und die Kaiserin das Frühstück auf der deutschen Botschaft ein und besuchten darauf die kapitolischen Museen. Abends ist das Festturnier. Morgen Ausflug nach Albano, Genzano, Frascati. Das Wetter ist prachtvoll. Die Majestäten empfingen im Quirinal den deutschen Künstlerklub.

Rom, 26. April. Der König spendete eine halbe Million zur Gründung einer Wohltätigkeitsanstalt in Rom für Kinder von Arbeitern, welche bei der Arbeit verunglückt sind. Der König ließ die Gründer wissen, daß er und seine Gemahlin nicht zu allen Wohltätigkeitswerken, die in den verschiedenen Städten Italiens beabsichtigt sind, beitragen können, sie hätten daher den Beitrag der Stiftung in Rom zugewandt.

Rom, 26. April. Die deutschen und die italienischen Majestäten und die Fürstlichkeiten begaben sich abends zum Ball bei dem Herzog Semoneta. Die Truppen erweisen die militärischen Ehren. Die Bevölkerung jauchzte enthusiastisch zu.

Nom, 27. April. Die italienischen und deutschen Majestäten sind, enthusiastisch begrüßt, um 9 Uhr 20 Minuten nach Neapel abgereist.

Rom, 27. April. Es verlautet, zwischen Kaiser Wilhelm und dem Papst habe ein Meinungsaustrausch über den Sozialismus stattgefunden.

Wien, 26. Apr. Seit zwei Wochen herrschen in Chicago beständig Orkane und Schneestürme. Die Ausstellung wird am 1. Mai eröffnet, obwohl sie noch unfertig ist.

— Wie aus Bern berichtet wird, hat der deutsche Gesandte Dr. Busch mit dem Bundesrat Lachenal die letzten Einzelheiten über den Empfang des deutschen Kaisers in Luzern vereinbart. Dem schweizerischen Departement des Auswärtigen ist unbefchränkte Vollmacht und freier Kredit gegeben.

Verschiedenes.

— Tiefinnige Lösung. Wodurch der Brand im Sigmaringer Schloß entstanden ist, das Neue Winterthurer Tagblatt hat's ergründet. Da steht zu lesen: „Sigmaringen, den 18. April. Im Residenzschloß des Fürsten ist Feuer ausgebrochen; auch die bekannten Kunstsammlungen desselben schwebten in Gefahr, konnten aber gerettet werden. Der sogenannte Fürstenbau ist abgebrannt. Der Brand ist durch Unvorsichtigkeit beim Löschen entstanden.“

Aus Baden, 26. April. Eine Feuersbrunst zerstörte fast den ganzen Ort Klengen im Amtsbezirke Billingen. Hilfe war von Billingen und Doonauessingen, sowie den umliegenden Orten herbeigeeilt. Trotz energischer Löscharbeit griff das Feuer fast unaufhaltsam weiter. — In den Waldungen bei Mörich bei Etlingen wütet heute nachmittag ein großer Waldbrand.

Münster, 26. April. Zuchtthausdirektor Stroffer wurde, als er die Zelle eines Gefangenen revidieren wollte, von diesem durch einen Messerstich an Hals und Schulter verletzt.

Arenzuaq, 25. April. Seit vorgestern brennt es in Daniels Wald bei Schauren (Gundersrück.) Löscharbeiten sind vergebens. Der ganze Bestand wird vernichtet werden. Bis jetzt brannten 1300 Morgen ab.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. April. Die Kommission zur Prüfung der Akten Ahlwardt ist heute vormittag zusammengetreten. Ahlwardt brachte weitere Akten bei und erschien selbst mit Bickenbach.

Bremen, 27. April. Der Freihafenspeicher Nr. 5, welcher mit verschiedenen Waren angefüllt war, wurde nachts durch Feuer zerstört, ebenso mehrere vor dem Speicher stehende Eisenbahnwagen. Die im Hafen liegenden Schiffe konnten in Sicherheit gebracht werden.

Karlsruhe, 27. April. Bei dem gestrigen Brande in Klengen verbrannten sechzig Häuser, das Schulhaus, die Kirche und das Rathaus. Nur die außerhalb des Orts stehenden Häuser konnten mit Mühe gerettet werden. Vermißt werden ein Mann, eine Frau und mehrere Kinder, die vermutlich verbrannt sind.

Rom, 27. April. Der Kriegsminister richtete an die Truppen, welche an der gestrigen Parade teilnahmen, folgenden Tagesbefehl: „Se. Majestät der Deutsche Kaiser und unser erhabener König haben eure vollkommene militärische Haltung bei der Truppenrevue, sowie die Präzision der Bewegungen und die Korrektheit des Vorbeimarsches bewundert. Ich bin stolz, euch dieses allerhöchste Lob kund thun zu dürfen, welches euch die größte Genugthuung und ganz besondere Freude bereiten muß.“

Madrid, 27. April. Der „Correspondenzia“ zufolge richtete Frankreich an die spanische Regierung eine Beschwerde, wegen Tötung eines französischen Unterthanen durch spanische Zollbeamte. Die Beschwerde ist in maßvollem Tone gehalten und fordert die Zahlung einer angemessenen Entschädigung. Die Untersuchung dieser Angelegenheit ist eingeleitet.

Hull, 26. Apr. Die Behörden erhielten Kenntnis von einem Komplott, einen Eisenbahnzug mit dem Syndikat nicht angehörenden Arbeitern in die Luft zu sprengen. Die Absicht wurde verhindert, ebenso die Absicht, die Hafenlager in Brand zu setzen.

Chicago, 27. April. Der Waffensaal des ersten Milizregiments ist niedergebrannt; acht Menschen sind dabei umgekommen.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Die Steuerpflichtigen hies. Gesamtgemeinde, welche noch mit Steuern pro 1892/93 oder mit Brandschaden pro 1893 im Rückstand sind, werden dringend aufgefordert, bei der am nächsten

Samstag den 29. d. Mts. von morgens 8 Uhr an in hies. Rathaus stattfindenden Steuerabrechnung ihre Schuldschulden zu entrichten, widrigenfalls das Mahnverfahren erfolgen müßte.

Den 25. April 1893.

Stadtschultheißenamt:
Müller.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Welzheim.

Aus Anlaß des am 12. Mai d. J. in Heidenheim stattfindenden Rindviehmarktes findet zugleich ein von der dortigen Viehzuchtgenossenschaft veranstalteter Farrenmarkt statt, mit welchem eine Prämierung junger Zuchtfarren verbunden wird.

Es ist anzunehmen, daß der Farrenmarkt mit einer größeren Anzahl jüngerer zur Nachzucht geeigneter Farren befahren wird, weshalb Händler und Kaufsliebhaber zum Besuche des Marktes eingeladen werden.

Vereins-Vorstand:
v. Holz.

Welzheim.

Ranfsäge-Vorlagenbogen

empfehlenswert

Chr. Schwindt, Buchbinder.

Fornsbach, Eisenbahnstation, Oberamts Badnang.

Verkauf eines Waldes zum Abholzen.

Frau Privatier Stiefel's Wwe. von
hier bringt am

**Donnerstag den 4. Mai d. J.,
nachmittags 2 Uhr,**

auf der Markung Fornsbach

3 ha 32 a 34 qm = 10¹/₈ Morgen, 17,2 Rthe. Nadelwald im Weilsbach mit einem Holzbestand II. bis V. Classe, samt Grund und Boden, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber in's hiesige Rathaus eingeladen werden.

Den 22. April 1893.

Ratschreiberei:
Furch.

Welzheim.



Kinderwagen

sind wieder eingetroffen und in jeder Preislage große Auswahl bei
Albert Weller.

Dr. med. Volbeding
 pract. homöopath. Arzt
 aus Düsseldorf
 ist zu sprechen in Schwab.
 Grund am Dienstag den 2.
 Mai und Mittwoch den 3. Mai
 von morgens 10 Uhr bis abends
 im Hotel zum „Bären“
 Marktplatz.

1 Kleiderkasten

hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Exped. d. Bl.
 Gesucht wird ein

Kellnerlehrling

nach Konstanz.
 Näheres bei
G. Rugler z. Linde
 in Welzheim.

Läufer-Schweine

hat zu verkaufen.
 Amtsdieners Maier,
 Kaisersbach.
 Welzheim.

1 schönes Logis

hat bis 1. Mai zu vermieten
Gottl. Schneider,
 Bauer.

Zu verkaufen:

1 Simmenthaler Farren,

Gelbschäfer mit Fleh,
 1/2 Jahre alt, unter Garantie für
 Ritt.

Man wende sich an Oberamts-
 tierarzt **Bech** in Welzheim oder
 direkt an Sternwirt **Föhl** in
 Unterschlechtbach.

Nebenverdienst

durch Uebernahme einer
Agelversicherung-Agentur.
 Schriftl. Anträge werden
 erbeten sub. E. Z. 1873 an
Haasenstein & Vogler,
 N.-G., Stuttgart.

Dankagung.

Seit 2 Jahren wurde ich von
 entsetzlichem Magenleiden und
 Schmerzen gequält. Täglich hatte
 ich wiederholt Erbrechen, bei dem
 ich glaubte, zu sterben. Da wandte
 ich mich in meiner Not an den
 pract. homöopath. Arzt **Dr. med.**
Volbeding in Düsseldorf, der mich
 in kurzer Zeit wie durch ein
 Wunder kurierte, ohne mich ge-
 sehen zu haben. Ich statte hier-
 mit Herrn Dr. Volbeding öffent-
 lich den gebührenden Dank ab.
Söffern, Ars. Wittburg-Eifel.
Witwe Haas.

Schul-Tabellen

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Oberndorf.

Vergebung von Bauarbeiten.

Am Montag den 1. Mai
 nachmittags 2 Uhr

veraffordiere ich in der **Rose** in Oberndorf die Bauarbeiten zu
 einem Neubau. Vergeben wird **Zimmerarbeit, Schreiner-
 arbeit und Glaserarbeit.** Das Material wird angeschafft.
 Affordslustige wollen sich einfinden.
 Den 27. April 1893.

Ludwig Sinderer.

Krieger-Verein Welzheim.

Am Sonntag den 30. April nachmittags
 4 Uhr findet im Gasthaus zur „Traube“ bei Rohle
 eine



Monatsversammlung

Tagesordnung:
 1) Besuch des Bundestags in Ehlingen.
 2) Bekanntmachung des Rechenschaftsberichts vom Bund.
 Die Kameraden werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Königsbrunnhof-Keller.

Von Sonntag den 30. April, sowie jeden
 Sonntag wird wieder gewirtschaftet, wozu freund-
 lich einladet.

Adolf Ritter,
 M u d e r s b e r g.

Welzheim.
 Ertheile hiemit die ergebene Anzeige, daß ich neben
 meiner **Gold- & Silberwarenfabrikation**
 ein



Uhrengeschäft

errichtet habe und empfehle
Regulateure
 von Mark 10.— an das Stück.
 sowie alle Arten
Wanduhren.

Wiederuhren von Mk. 3 an das Stück.
 Silberne Remontoir-Taschen-Uhren
 von M 16.— an das Stück.

Nickel-Remontoir-Taschenuhren v. Mk. 10 an das St.
 Nickel-Cylinder-Schlüsseluhren „ 7 „ „ „
 Schutzgehäuse für Taschenuhren „ 50 Pfg. „ „ „

In Folge Herbeiziehung eines tüchtigen Uhrmacher-
 Gehülfen bin ich in den Stand gesetzt, **Uhrenreparaturen**
 aller Art **schnellstens und pünktlichst** auszuführen.
 Bei meinen neuen Uhren leiste ich eine zweijährige,
 bei meinen Reparaturen die möglichst weitgehendste Garantie.

Chr. Bauer,

Uhren-, Gold- & Silberwaren-Geschäft.

Welzheim.

Uracher Natur-Bleiche

nimmt Leinwand und Faden entgegen
Albert Weller.

Es werden alle Altersgenossen,
 welche vom Jahre 1857 bis 1861
 geboren sind, sowie alle Freunde
 und Gönner derselben, am Mon-
 tag den 1. Mai von nachmittags
 2 Uhr an zu einer
**geselligen Unter-
 haltung**

in das Gasthaus zur „Arone“
 in **Kirchensirnbach** freundl.
 eingeladen.

Mehrere Altersgenossen.

Mudersberg.

Nächsten Montag (Markttag)



Tanzunterhaltung,

sowie
**Mekel-
 suppe**
 bei feinem Anstich (Stuttgart.
 Bier), wozu freundlichst einladet.
G. Epple z. Löwen.

Neu!
 Praktisch!
 Gesund!
 Billig!
 Vor-
 züglich!

Jul. Schrader's
Most-Substanzen
 in Extraktform.
 Allein zelt bereitet und zu haben
 v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
 Das Einfachste, Praktischste und
 Vorzüglichste zur Bereitung eines
 ausgezeichneten, billigen und ge-
 sunden Hausbranks (Mosts).
 Einfachste Handhabung, alles Kochen,
 Durchsiehen etc. unnötig.
 Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Eimer
 = 1 Ohm mit genauer Gebrauchsan-
 zeweisung überall hin franco M. 3. 20.

Depot in Welzheim bei **H. Föhl**,
 in Lorch bei Apotheker **Wurm**.

Sommersprossen verschwinden
 unbedingt durch die Anwendung von
 Pergmanns vollkommen neutraler

Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co.,** Berlin u.
 Frankfurt a. M.
 Beste Seife zur Erlangung zarter
 weisser Haut.
 Aelteste allein echte Fabrikmarke:
 Dreieck mit Erdkugel.
 Käuflich: zu 50 Pfg. per Stück bei
 Apotheker **W. Bilfinger.**

Den seit 1881 als vornehmste Fabrikanten
Holländ. Rauchtobak, dessen
 feines Lot notariell beglaubigt wurde,
 erhält man echt nur vom Fabrikanten
B. Becker in Soesou a. Garz. 10 Pfd. lose
 in ein. Beutel 3 Mk. loco. Garantie: Zurücknahme.

Spazierstöcke

empfiehlt in großer Auswahl
Albert Zweigle.

Beilage zu Nr. 64 des „Bote vom Welzheimer Wald“.

Der letzte Postschirmeister. (Fortsetzung.)

Johanna glich im Außern ihrer Schwester Nora, doch waren die Formen ihres Gesichts nicht so regelmäßig als bei jener. Immerhin war sie mit ihren zwanzig Jahren, den großen dunklen Augen und dem feingeschnittenen Mund eine anziehende Erscheinung. Einfach und anspruchslos erzogen, von einer klugen Mutter und tüchtigen Hausfrau in allen Zweigen des Hauswesens ausgebildet, war sie wohl geeignet, einen Mann glücklich zu machen.

Um vier Uhr, als es zu dunkeln begann, kehrte der alte Bormann mit der Post zurück. Sein am Morgen schon düsteres Antlitz war inzwischen noch um einige Grade finsterner geworden.

„Wissen Sie's schon, Herr Postmeister,“ wandte er sich, nachdem er die Postbeutel abgeliefert, an seinen Vorgesetzten, „im kommenden Herbst soll die Personenpost von Bergkirchen nach Bad X aufgehoben und bis dahin eine Bahn gebaut werden? Ich hab's in X gehört.“

Röder nickte. „Ich habe heute Morgen auch die Mitteilung von oben erhalten. Lesen Sie mit Ruhe das lange Schriftstück durch, die Bahnangelegenheit ist auch für Sie von höchwichtiger Bedeutung,“ damit schob er Bormann eine lange Verfügung der obersten Postbehörde zu.

Der alte Bormann zog seine Brille aus der Tasche, ließ sich auf einen Stuhl nieder und begann zu lesen und je weiter er sich in das Schriftstück vertiefte, desto bekümmert wurden seine Mienen. Als er nach reichlich zehn Minuten das Schriftstück aus der Hand legte, seufzte er tief.

„Nun, was sagen Sie dazu,“ wandte sich der Postmeister, welcher die eingegangenen Postfächer inzwischen sortiert und in die Bücher eingetragen hatte, an den vor sich hinstarrenden Alten. „Habe ich's nicht immer gesagt, daß sie auch unsere friedlich-stille Gegend über kurz oder lang mit einer Bahn beglücken würden?“

Der Alte schüttelte mißgelaunt den Kopf. „War das denn nötig? Genügte denn die Post nicht vollkommen den Anforderungen des Verkehrs?“

„Na freilich, aber heute will ja jedes elende Dorf „seine“ Eisenbahn haben,“ erwiderte der Postmeister.

„Und mich will man ohne Weiteres mit ein paar Thalern in den Ruhestand schicken,“ klagte der Alte. „Was soll ich damit anfangen? Zu schwerer körperlicher Arbeit taugen meine alten Knochen nicht mehr, und wie soll ich den Tag hinbringen, wo ich doch daran gewöhnt bin, alle Tage die Post zu begleiten... ich glaube, ich überleb's nicht, Herr Postmeister. Wenn man, wie ich, 40 Jahre regelmäßig gefahren und in der gewissenhaften Erfüllung seiner dienstlichen Pflichten den einzigen Ableiter seines Kummers gefunden hat, dann giebt's, wenn man plötzlich aus dem alten Geleise geworfen wird, da drinnen einen Ruck und Schlag, von dem man sich nicht wieder erholt. 's Leben hat für mich keinen Wert, wenn ich nicht mehr schaffen kann.“

„Ich glaub's Ihnen gern, Bormann. Auch ich möchte nicht leben ohne Arbeit. Aber was ist dagegen zu machen, wenn sie da oben einen in den Ruhestand versetzen? Nichts! Sie sind der letzte Postschirmeister in unserm Bezirk, und auch wohl im ganzen Reiche. Nun an der Aufhebung der Personenpost nichts mehr zu ändern ist, so hören Sie denn, daß man dieselbe gewissermaßen nur mit Rücksicht auf Ihre Person noch so lange hat fortbestehen lassen. Schon vor fünf Jahren wurde beabsichtigt, die Post in eine solche ohne Begleitung eines Condukteurs umzuwandeln und Sie zu pensionieren. Ich sollte mich gutachtlich darüber äußern, ob dem etwaige Bedenken entgegenständen. Nach Lage der Sache konnte ich nur mit „nein“ antworten, denn der Verkehr der Reisenden hat nicht zu, sondern abgenommen, seitdem das Bad X und die Stadt Z jenseits des Gebirges von H aus mit der Bahn zu erreichen ist. Die Sache hat mir damals mehrere schlaflose Nächte verursacht, denn ich wußte, daß das Einziehen Ihrer Stelle und Ihre Pensionierung Ihnen sehr nahe gehen würde. Andererseits war es meine Pflicht, das Interesse der Verwaltung zu wahren. Ich schwieg gegen Sie über die Sache, um Sie nicht zu beunruhigen und erwähnte derselben nur gegen einige Herren im Orte, auf deren Verschwiegenheit ich rechnen konnte. Kurz, diese Herren haben damals eine Petition an die obere Be-

hörde gerichtet, worin sie unter allerhand Scheingründen um die Beibehaltung der Post unter Ihrer Führung dringend baten. Was ich kaum erwartet habe, traf ein, die Behörde stiftete auf jene Petition hin die Umwandlung der Post und Sie blieben im Amte. Ich schwieg auch jetzt noch gegen Sie, weil die Behörde sich nicht zu einer definitiven, sondern nur aufschubweisen Beibehaltung der Post verstehen wollte; die Sache blieb also schwebend und Sie würden, hätte ich Ihnen alles erzählt, aus der Beunruhigung nicht herausgekommen sein. Nehmen Sie das Faktum ruhig hin, Sie haben lange genug dem Staate gedient; für eine passende Beschäftigung wird sich bis zu Ihrem Abgang wohl noch ein Ausweg finden. Wir Alten können nur schweigend zusehen, neue Zeiten bringen neue Einrichtungen! Stück für Stück bröckelt vom Alten ab — bald wird's gar keine Posten mehr geben und statt des schmetternden Hornsignals und der Rieder des „Schwagers“ Postillon werden die Reisenden nur noch ohrenbetäubende pfeifende und kreischende Töne der Dampfmaschinen vernehmen. Die Poesie des Reisens ist dahin, die Menschen werden wie die Sprachen beim Turmbau zu Babel durcheinander gewirbelt und wer bei dem ruhelosen Treiben nicht seine Ellenbogen gehörig gebrauchen kann, geht unter in dem Hasten und Jagen nach Ansehen, Reichtum und Wohlleben.“

(Fortsetzung folgt.)

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmäßiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.

Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pfg. vorrätig.

in Welzheim bei: H. Hohly, Conditior; in Lorch bei: Apotheker Wurm.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Strohhüte

empfehlen

Adolf Berckhimer.

Regen-Schirme

in großer Auswahl, nur gute Ware, empfiehlt

Matth. Alent.

Das Ueberziehen von alten Gestellen wird schnell ausgeführt. Kleine Reparaturen von mir gekauften Schirmen kostet nichts.

Zugleich empfehle ich noch eine schöne Auswahl in Spazierstöcken sehr billig.

Der Obige.

Cement, Baugyps, Gypferrohre, Draht, alle Sorten Stifte, Schlösser, Bänder, Kiegel, Carbolinum und Farben jeder Art, abgelagerte Oele, Firnisse u. s. w.

empfehlen

Albert Weller.

Rebwein

bildet jetzt einen Bestandteil unserer neuen vortrefflichen Qualität

Nunstwein

weiß zu 20 Pfennig | per Liter.

rot " 22 " | 3 monatliche Vorgfrist.

Kleinste Quantum 50 Liter; die leeren Fässer werden geliehen.

Indem wir damit einen ausgezeichneten, haltbaren und gesunden Tischwein zu sehr billigem Preise anbieten, glauben wir unsere bedeutende Kundschaft noch weiter vergrößern zu können.

M a h e r - M a h e r
in Freiburg (Baden).

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der

Buchdruckerei Welzheim.

Schaufler & Kübler

Commissions- & Geldgeschäft in Göppingen (hinter den Aposteln).

Im Betrieb unseres neu eröffneten Geschäfts empfehlen wir uns zum Ausleihen von Geldern gegen tüchtige Bürgschaft (an Unbekannte gegen Vorzeigung eines Vermögenszeugnisses), Discontieren von Wechseln, An- und Verkauf von Wertpapieren, Beschaffung von Darlehen gegen Pfandsicherheit oder Bürgschaft, Ankauf und Beitreibung von Forderungen jeder Art, Anfertigung von Testamenten und Verträgen, Abfassung aller vorkommenden schriftlichen Arbeiten, Auskunftserteilung in Erbschafts- und Rechtsangelegenheiten. Rasche und billige Bedienung.

W e l z h e i m.

Aleesamen

auch garantiert seidesreien,
alle Arten

Gartensämereien, Steckzwiebel

z. z. z.

empfehl

Heinr. Aug. Bilsinger.

W e l z h e i m.

Eröffnung u. Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung die Anzeige, daß ich kommenden Sonntag den 30. April den

Burgkeller

eröffnen werde.

Nachmittags von 1/2 3 Uhr an Gesangs-Unterhaltung des verehrl. Biederfranzes.

Für gute Speisen und Getränke wird Sorge getragen.

Um zahlreichen gütigen Besuch bittend, zeichne Hochachtungsvoll

J. Rugler, Wirtschaftsführer.

NB. Der Burgkeller ist jeden Tag geöffnet.

Dr. med. H. Hugger

hat sich in G m ü n d

als pract. homöopath. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

niedergelassen.

Sprechstunden von 1-3 Uhr.

Wohnung im früher Bankier Jori'schen Hause, Thürllessteg 433, hinter der Kaserne.

W e l z h e i m.

Gartensämereien, Angersien, Steckzwiebel zc.

empfehl

Albert Zweigle.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.

Ob trüb! **Photographie.** Ob schön!

Nächsten Sonntag den 30. April bis
abends 5 Uhr werden im Gasthaus z. Lamm

photographische Aufnahmen

gemacht durch

**Photograph Wahl,
Schorndorf.**

W e l z h e i m.

Große Auswahl in

Gesangbücher

mit und ohne Schloß zu jeden beliebigen Preisen.

Schreib-, Notiz-, Gebetbücher,

Photographie- und Schreibalbum, Binder,

Pathebriefe, Schreibmappen,

Brieftaschen, Portemonnai,

Broschen, Haarpfeile und Damen-Ledergürtel

empfehl billigst

Chr. Gschwindt,

Buchbinder.

W e l z h e i m.

Strohhüte

sind eingetroffen und empfehle dieselben in großer Auswahl billigst.

Heinr. Aug. Bilsinger.

Planmäßige Gewinne:

1 mal Frcs. 2 000 000.
5 " " 1 000 000.
1 " " 500 000.
5 " " 400 000.
6 " " 200 000.
79 " " 100 000.
59 " " 50 000.
25 " " 30 000.
24 " " 25 000.
z. z. bis Frcs. 100.

Zahlbar in Gold

Glück auf!

Haupttreffer steigend bis Frcs 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000 200 000, zc. zc.

Stadt Barletta-Goldloze

Große Gewinne, keine Rieten!

Auszahlung der Gewinne sofort bar in Gold.

Nächste Ziehung schon am 20. Mai 1893

Monatliche Einzahlung auf

ein ganzes Original-Los Nr. 3.

a. Nachnahme 30 Pfg. Porto. — Gewinnlisten gratis.

Jedes Los gewinnt sicher und muß wenigstens mit 100 Frcs. = 80 Mt. zurückgezahlt werden, demnach keine Rieten! Außerdem kommt jedes gezogene Los wieder in die Urne und spielt weiter mit, sodaß es mehrere Gewinne machen kann.

Kein Verlust des Einsatzes, wie bei allen andern Lotterien.

Antauf dieser Lose überall im ganzen Deutschen Reich gesellig zulässig. — Nur bis zum 18. Mai eingegangene Aufträge können berücksichtigt werden, ersuche deshalb um umgehende Bestellung.

Bankgeschäft F. Strökel in Konstanz.

Telegramm-Adresse: Strökel Konstanz.

Rechnungen

werden sauber und billigst angefertigt in der
L. Unterzuber'schen Buchdruckerei.